# Literarisches Rollenspiel II – Eine Geschichte verstehen, indem man sie nachspielt

# Peter Bichsel „San Salvador“

**Hinweis:**

Aus urheberrechtlichen Gründen ist es nicht möglich, den Text ganz oder in Teilen abzudrucken. Statt Zitate wiederzugeben, werden die gemeinten Textstellen umschrieben. Unter der Umschreibung findet sich die Angabe, welche Stelle im Text umschrieben wurde.

Grundlage für die Einteilung der Sätze ist die Ausgabe:

Peter Bichsel „Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen. 21 Geschichten“, Suhrkamp, 1. Auflage 1996 (suhrkamp taschenbuch 2567)

**- Vor dem Lesen der KG „San Salvador“**

**1. Ausgangssituation schaffen**

Räumen Sie Ihren Tisch frei.

Legen Sie zwei unbeschriebene DIN A4-Blätter auf Ihr Pult.

Nehmen Sie einen Stift (am besten einen Füller).

Legen Sie zwei oder drei Bücher (alternativ Ihr Smartphone) auf den Tisch.

**2. Rollenklärung**

- Lehreranweisung: „Ich lese nun den Text nochmals vor, dieses Mal ganz. Machen Sie alles nach, was ich Ihnen vorlese.

- Führen Sie das, was ich über Paul sage, nicht als Paul, sondern als Sie selbst durch.“

**- Schrittweises und hinterfragendes Vorlesen von „San Salvador“**

**1. Satz 1 (Z. 1, 1. Absatz)**

Rückfragen zum Tun:

- Was machen Sie, wenn Sie sich einen neuen Stift gekauft haben?

Erwartete Lösung:

a) Ausprobieren, ob er funktioniert.

b) Einsetzen für das, wofür ich ihn gekauft habe.

c) Malen

d) …

- Wenn Sie Ihren neuen Füller ausprobieren, was schreiben Sie spontan auf? Oder denken Sie zuvor lange nach, was bzw. worüber Sie schreiben wollen?

Ziele:

- Erste persönliche Erwartungshaltung an den Handlungsfortgang klären

- Symbolische, übertragene Bedeutung der Füllfeder: Instrument der Rechenschaft, Auslöser für seinen Rechenschaftsbericht

**2. Vorlesen bis 2. Satz (Z. 5, bis zum Komma; 2. Absatz)**

Rückfragen zum Tun:

- Was haben Sie alles auf das Blatt geschrieben?

- Wofür stehen die einzelnen Informationen in Ihrem Leben? (Übertragene Bedeutung)

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| schrieb seinen voll-ständigen Namen darunter  2. Satz, Zeile 2 | * Vor- und Zuname * Mein Name macht mich einzigartig (Identität/Individualität). |
| die beiden Anfangs­buchstaben seines/meines Vor- und Zunamens  2. Satz, Zeile 3 | Unverwechselbarer Kern seiner/meiner Individualität bzw. Biografie |
| seine/meine Wohnan-schrift  Zeile 3 | Was mich zu der/dem gemacht hat, die/der ich bin:   * Sein/mein Zuhause, Wohnort, Lebenskontext |
| mehrere Schlangen-linien  Zeile 3 f | * Sein/mein bisheriges, gleichförmiges/monotones Leben |
| Anschrift seiner/mei-ner Eltern  Zeile 4 | * Herkunft: Woher ich komme |
| **Fazit:**  Rechenschaft über sein/mein bisheriges Leben | |
| **Funktion:**  Klärung seiner (Ausgangs-)Situation (Ist-Stand)  Handlungsgang: Exposition = Einführung in die fiktive Handlung/Situation | |

**3. Weiterlesen bis 2. Satz (Zeile 15, 2. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

Wofür steht der „neue“ bzw. zweite Bogen?

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| Ein neues Blatt Papier  Zeile 5 f | * seine/meine Wünsche, Ziele, Hoffnung, Lebensziele |
| legte ihn genau in der Mitte zusammen  Zeile 6 f | * sorgfältig: Nachdenklichkeit * faltete: Abschiedsbrief |
| „Ich friere hier“  Zeile 7 | * kalt:   Unzufrieden mit seinem jetzigen Leben  Beziehungskälte, emotionale Kälte |
| „Ich reise in den Süden Amerikas“  Zeile 7 f | * Südamerika: Neuanfang, Aufbruch * San Salvador: Wärme = Geborgenheit |

|  |  |
| --- | --- |
| Unterschrieb mit seinem Vornamen  Zeile 14 f | * Ritual der Bekräftigung: bewusste Entschei-dung für das neue Leben |
| **Fazit:**  Sich Rechenschaft über seine Wünsche, Ziele, Hoffnung ablegen (Soll-Stand).  Klärung der Frage „Fortgehen oder bleiben?“ – Hier: Entschluss zu gehen. | |
| **Funktion/Folge:**  Handlungsgang: Bewegendes Moment: Wie wird er/werde ich mit dieser Einschätzung der Situation umgehen? | |

**4. Satz 3 (Zeile 16, 3. Absatz) bis Satz 8 (Zeile 28, 6. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

**Vorab:**

Ihre Entscheidung ist/scheint gefallen. Was machen Sie/Paul als nächstes?

**Vorlesen:**

Was machen Sie/ macht Paul tatsächlich und warum?

Wieso stehen Sie/Paul nicht einfach auf und gehen/geht?

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| Er sitzt/Ich sitze nur da  Zeile 16 | * Statt fortzugehen, lenkt er sich ab |
| Er zerrupft das Blatt mit den Schlangenlinien  Zeile 20 | * Endgültiger formaler Bruch mit seinem bisherigen Leben, zumindest in seinen Gedanken |
| Ins Kino reicht es jetzt nicht mehr  Zeile 22 f | * Seine – sonst wohl übliche – Reaktion, die Flucht in eine Traumwelt, ist nicht möglich |
| Er wartet auf seine Part-nerin  Zeile 26 | * Alltagsritual als Ablenkung, um nicht entscheiden zu müssen |
| Nun schaltet er das Radio aus.  Zeile 27 f | * Erneuter Versuch, sich zu entscheiden, Ablenkendes auszublenden |
| **Fazit:**  Paul schreckt vor dem letzten Schritt, dem tatsächlichen Weggang, zurück. Etwas hält ihn zurück – Mögliche Gründe:   * Verantwortungsbewusstsein (Frau, Kinder) * Die Rituale, Gewohnheiten halten ihn vom letzten Schritt zurück. * Die Unsicherheit, ob sich das, was er sich von Südamerika verspricht, sich auch tatsächlich erfüllen wird | |
| **Funktion:** Rituelles Handelnals Flucht vor der Entscheidung (Angst, Im-pulshandeln vermeiden)  Handlungsgang: steigende Handlung/Retardation – Ablenkung statt Ent­scheidung | |

**5. Satz 9 (Zeile 29, 7. Absatz) bis Satz 10 (Zeile 32, 8. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

Warum schauen Sie /Paul wieder auf den Tisch mit dem gefalteten Bogen?

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| lag das zusammenge-legte Blatt Papier  Zeile 29 f | * Letzte Möglichkeit zu gehen, bevor Hildegard kommt |
| Er friere hier.  Zeile 32 | * An seiner Empfindung hat sich nichts geändert, er ist nach wie vor mit seinem jetzigen Leben unzufrieden. |
| ***Fazit:***  Innere Zerrissenheit – Ich/Paul wäge/wägt ab, wofür ich mich/er sich entscheiden soll. | |
| ***Funktion:*** DieEntscheidung zu gehen oder zu bleiben ist nochmals aufgeschoben.  Handlungsgang: steigende Handlung mit Peripetie/Höhe-/Wendepunkt | |

**6. Satz 11 (Zeile 34, 9. Absatz) bis Satz 16 (Zeile 43, 10. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

- Was meinen Sie, wie wird Ihre Partnerin oder Ihr Partner/Hildegard auf den Abschiedsbrief reagieren? Wie würden Sie als Ihre Partnerin oder Ihr Partner reagieren?

- Warum ruft Hildegard im „Löwen“ an? Sie weiß doch, dass er zu hat.

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| Die Uhr zeigte 21 Uhr  Zeile 35 | * Letzte Chance zu gehen |
| Sie wäre geschockt.  Zeile 35 f | * Hildegard hat seiner Meinung nach von Pauls Lebenskrise nichts mitbekommen. |
| Sie würde in seiner Stammkneipe anrufen.  Zeile 39 f | * Ritualisierte oder unlogische, verzweifelte Reaktion Hildegards (Sie weiß, die Kneipe hat zu.) |
| ***Fazit:***  In Ritualen erstarrte Beziehung, deren Gewohnheit (man kennt sich in- und auswendig) aber nicht nur Langeweile, sondern auch Sicherheit bedeutet | |
| ***Funktion:***  Innerer Druck zu handeln: Jetzt oder nie handeln – gleich ist der Partner da.  Handlungsgang: absteigende Handlung mit retardierendem Moment | |

**7. Satz 12 (Zeile 49) bis Satz 19 (Zeile 56, 13. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

Was meint Ihr, wie wird Ihre Partnerin oder Ihr Partner /Hildegard auf den Abschiedsbrief reagieren? Wie würden Sie reagieren?

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| Ich/er überlege/überlegt, wem ich/er noch eine Nachricht schreiben kann.  Zeile 49 f | * Zeit überbrücken durch Ablenkungen, nur um nicht entscheiden zu müssen |
| Ich bleibe/Er bleibt sitzen.  Zeile 56 | * Entscheidung hierzubleiben |
| ***Fazit:***   * Paul entscheidet sich für sein gewohntes, in geregelten Bahnen verlaufen-des Leben und gegen einen reizvollen, aber auch unsicheren Neuanfang. | |
| ***Funktion:***  Erneut rituelles Handeln, um nicht handeln zu müssen  Handlungsgang: Fallende Handlung – Moment der letzten Spannung | |

**8. Satz 20 (Zeile 57, 14. Absatz) bis Satz 21 (Zeile 59, 15. Absatz)**

**Rückfragen zum Tun:**

- Was denken Sie über sich/Paul, nachdem Sie /er sich so entschieden haben/ hat? Wie werten Sie das Ende?

- Seht Ihr/sieht Paul Möglichkeiten, um aus Ihrer/seiner Unzufriedenheit herauszukommen?

|  |  |
| --- | --- |
| Textaussage | Übertragene Bedeutung |
| „Was machen die Kinder?“  Zeile 58 | * Ritualisierte Frage * Keine Frage nach seiner Befindlichkeit * Keine Information, wie ihr Kirchenchor war |
| Ihre Haare im Gesicht schiebt sie zur Seite.  Zeile 59 | * Hildegards ritualisiertes Handeln lässt nicht erkennen, ob   a) sie merkt, dass Paul unglücklich ist.  b) auch sie mit der Situation/ihrer Beziehung unzufrieden ist.   * Alles geht seinen gewohnten Gang, alles bleibt beim Alten. * Paul ergreift nicht von sich aus die Initiative. |
| ***Fazit:***  Sie schaffen es nicht, über ihre Gewohnheiten und ihre Wünsche/Bedürfnisse zu reden. So schwelt der unausgesprochene Konflikt unter der Oberfläche weiter. | |
| ***Funktion:***  Vorläufiges Ende: Die Entscheidung löst nicht das Problem – Ich bin/Paul ist aufgefordert, Handlungsoptionen zu reflektieren und umzusetzen.  Handlungsgang: Katastrophe bzw. Komödie  Ob tragischer Ausgang/Katastrophe oder glücklicher Ausgang/Komödie liegt im Auge des Betrachters bzw. in meiner/Pauls Fähigkeit, Gewohnheit und mein/sein Bedürfnis nach reizvoller Veränderung miteinander zu vereinbaren (z. B. sich mitteilen, neue und interessante Aktivitäten gemeinsam unternehmen) | |